

Editorial

Autor(en): **Keller, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **75 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Sie ist ein Urgestein. Bereits 120 Jahre gibt das Schweizerische Nationalmuseum die Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte heraus. Von 1898 bis 1939 noch unter dem alten Namen «Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde», dessen erste Ausgabe 1855 den Titel «Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde» trug. Schweizweit gilt sie als älteste und nunmehr einzige Zeitschrift dieser Art. In den 120 Jahren ist sich die Publikation inhaltlich treu geblieben. Formal ging sie mit der Zeit. Die inhaltliche Ausrichtung fokussiert nach wie vor auf wissenschaftliche Beiträge zur Archäologie-, Kunst- und Kulturgeschichte aus dem Gebiet der heutigen Schweiz unter Einbezug der Randregionen. Der Zeitraum erstreckt sich über sämtliche Epochen bis in die Gegenwart. Darüber hinaus werden auch immer wieder Ergebnisse oder neue Methoden aus der Konservierungs- und Restaurierungsforschung vorgestellt sowie hie und da Beiträge zu museologischen Themenbereichen publiziert. Letztlich stellt die «Hauszeitschrift» auch eine Möglichkeit dar, Beiträge zu einzelnen Objekten oder Werkgruppen aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums einer fachlich interessierten Leserschaft international zugänglich zu machen.

Die vier Ausgaben jährlich, die auch französische, italienische und englischen Beiträge beinhalten, sind aus inhaltlicher Perspektive mehrheitlich heterogen zusammengesetzt oder werden als Themenhefte herausgegeben. Letztgenannte widerspiegeln zuweilen auch Fragestellungen einer Tagung oder eines Kongresses umfassend oder anhand ausgewählter Aufsätze. Damit leistet das Schweizerische Nationalmuseum einen Beitrag zum internationalen Diskurs in Forschung und Wissenschaft und bietet gerade auch dem Nachwuchs eine Plattform zur Veröffentlichung seiner wissenschaftlichen Studien.

Dass die Artikel im digitalen Zeitalter noch in gedruckter Form vorliegen, ist erfreulich. Erfreulich ist aber auch,

dass sämtliche seit 1898 in der ZAK erschienenen Artikel rückwirkend auf zwei Jahre nach deren Veröffentlichung auf der Online-Plattform e-periodica der ETH Zürich zugänglich sind. Gerade in den Fachbereichen Archäologie und Kunstwissenschaft haben oft längst publizierte Artikel nichts von ihrer Relevanz eingebüsst. Das Suchen auf der Online-Plattform erleichtert denn auch das Aufstöbern älterer Trouvaillen. Wie lange sich die Printversion der Zeitschrift im Konkurrenzfeld der Open-Access-Zeitschriften noch halten kann, sei dahingestellt. Zumindest können wir für den neuen Jahrgang in gewohnter Weise weiterfahren und die Artikel mit Abbildungen in hoher Qualität auf Papier vorlegen. Inhaltlich zeigt sich die erste Ausgabe ganz im Spiegel der thematischen, geografischen und zeitlichen Vielfalt. So decken die Beiträge über Feldflaschen aus der Merowingerzeit und Glasfunde aus dem mittelalterlichen Graubünden den archäologischen Forschungsbereich ab, während mit Alessandro Della Scala ein Künstler der italienischen Renaissance vorgestellt wird, dessen Wirkungsfeld uns nach Lugano führt. Schliesslich runden die Glaspferde aus der Glashütte Saint-Prex im Kanton Waadt mit einem Ausflug in die angewandte Kunst des 20. Jahrhunderts das Heft ab. Die Glaspferde sind für die Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1939 hergestellt worden. Der sich aufbauende Hengst war dort ein vielfach zitiertes Motiv, sei es als grossfigurige Skulptur wie etwa die markante Betonplastik von Alfons Magg auf dem Gelände der Landesausstellung (siehe S. 79, Abb. 13), als silberner Tafelaufsatz des Zürcher Goldschmieds Ernst Baltensperger oder als in schwarzem Glas gegossenes Pferd. Das Jahr 1939 führt uns denn auch zur ersten Ausgabe unseres Heftes unter dem jetzt noch aktuellen Namen «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» zurück.

Christine Keller

